# [WIR] mietermagazin

Das Magazin rund um Ihren WohnRaum

Dezember 2020

WIR brauchen Sie!
Seite 19

Träume rund ums Wohnen:
Kaufen, mieten – und eine genossenschaftliche Alternative
Seite 06

Hausmittel gegen Erkältungen:
Die wichtigsten Arznei-Tipps von Oma
Seite 12

Merry Christmas in England:
Nicht ohne einen saftigen Truthahn
Seite 14


Wir wünschen allen Mietern und Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2021!

GWG HAGEN
WIR sind Zuhause!

Foto: ©GWG

# WIR waren lange zu Hause!

Das nun zu Ende gehende Jahr 2020, war in vielerlei Hinsicht ein ganz besonderes. Durch die Corona-Pandemie waren wir gezwungen, für mehrere Wochen mehr oder weniger „still zu stehen“ und den gewohnten Alltag anders zu organisieren. Nur mal eben schnell die wichtigsten Dinge außerhalb der eigenen vier Wände erledigen und dann wieder zurück nach Hause – das war die Devise.

**Aber:** Wir alle haben in dieser Zeit auch feststellen können, wie schön es doch ist, nette, hilfreiche Nachbarn, Freunde, Familie, eine schöne Wohnung, einen Balkon oder eine Terrasse zu haben. Wir haben einige Dinge neu schätzen gelernt. Auch dies: wie wichtig es doch ist, einen Vermieter zu haben, der sich auch in solchen Zeiten wirklich um seine Mieter kümmert!

Bemerkenswert ist zum Beispiel, dass wichtige Reparaturen in unseren Wohnungen trotz schwieriger Bedingungen und Umständen durchgeführt wurden. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle aufrichtig bei den entsprechenden Handwerksbetrieben bedanken, die schon lange für uns tätig sind und trotz Schichtdienst oder stark reduzierter Mitarbeiterzahlen versucht haben, in dieser Zeit möglich zu machen, was eben ging.

**DANKE!**

Auch die Mitarbeiter der GWG waren in den zurückliegenden Monaten nicht nur Sachbearbeiter, wie sonst üblich, sie waren Krisenmanager, Sorgen-Telefonierer, Vermittler, Essen auf Rädern-Zusteller, aufmerksamer Zuhörer, Einkäufer und vieles mehr. Alle haben das gern gemacht, denn unsere Mieter liegen uns wirklich am Herzen, und es zeichnet eine Genossenschaft wie die unsere aus, sich um ihre Mitglieder zu kümmern und zu sorgen.

Das Jahr 2020 bezeichnen viele Menschen schon jetzt und zu Recht als besonders schlimmes Jahr, da die Pandemie für viele von uns Ängste und Verluste mit sich brachte. Besonders war aber doch auch, dass wir alle wieder näher zusammengerückt sind. Dass das Füreinander und Miteinander wieder den Stellenwert erhalten hat, der ihm zukommt.

***In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein besonders schönes, besinnliches Weihnachtsfest im Kreis lieber Menschen und einen guten Start ins Jahr 2021!***

***Bleiben Sie gesund!***

**Ihre GWG**

Foto: ©iStock.com/MEDITERRANIGAN



***Senioren** aufgepasst:*

# Die TRICKSEREIEN der Kriminellen

***Gutgläubige Senioren dienen Kriminellen gern als Opfer, und die Methoden, sich gerade an den älteren Menschen zu bereichern, werden immer dreister und raffinierter.***

Der „Enkeltrick“ ist ja inzwischen bekannt. Wenn am Telefon glaubhaft gemacht wird, dass eines der Familienmitglieder in Not ist, rücken Oma und Opa gern auch die letzten Ersparnisse heraus. Inzwischen kann man aber wissen: Wird am Telefon nach Geld gefragt und dazu noch irgendeine Geschichte aufgetischt, sollte man am besten sofort auflegen. Dasselbe gilt, wenn Rechtsanwälte oder Notare sich melden, einen Lotteriegewinn ankündigen und für dessen Auszahlung noch die schnelle Entrichtung einer Verwaltungsgebühr fordern. Oder aber: die Nennung der Kontodaten. Es gilt: Am Telefon niemals persönliche Infos rausrücken!

Trickbetrug an der Haustür läuft oft noch simpler ab: Es klingelt, draußen steht ein Fremder, der um ein Glas Wasser bittet, und während die Bitte noch erfüllt wird, dringt eine weitere Person in die Wohnung ein und räumt dort sämtliche Wertsachen ab. Ein probates Mittel in Wohnungen hinein zu gelangen, ist es auch, sich irgendeine falsche, scheinbar „offizielle“ Identität zuzulegen. Typische Beispiele: Handwerker, Kripo-Beamter, Gerichtsvollzieher. Ebenfalls gern genommen: Mitarbeiter der örtlichen Gas- oder Wasserwerke. Wenn an der Haustür mit solchen Identitäten gearbeitet wird, empfiehlt die Polizei absolute Vorsicht.

**FOLGENDE TIPPS UND REGELN SOLLTE MAN ZUDEM BEACHTEN:**

1. Die Tür nur mit vorgelegter Sperre öffnen.
2. Keine Unbekannten in die Wohnung lassen.
3. Von angeblichen Amtspersonen immer den Dienstausweis zeigen lassen.
4. Nur selbst bestellte oder vom Vermieter angekündigte Handwerker hereinlassen.

***Informieren Sie die Polizei, wenn Sie den Verdacht betrügerischer Machenschaften haben.***

Foto: ©iStock.com/turti

GWG intern · Wohnen Einrichten · Handy Internet · Frohe Weihnacht

Rätsel Spaß · Essen Trinken · Tipps Trends · Fitness Gesundheit

## Inhalt


Farbgeschmäcker:
04 Braun ist nicht gleich Braun

Träume rund ums Wohnen:
06 Kaufen, mieten – und eine genossenschaftliche Alternative

Ein-Euro-Smartphones:
10 Wenn billig teuer wird

Hausmittel gegen Erkältungen:
12 Die wichtigsten Arznei-Tipps von Oma

Merry Christmas in England:
14 Nicht ohne einen saftigen Truthahn

Nicht die Bohne:
16 Zum Unterschied zwischen Espresso und Kaffee

Gefährliche Keime:
17 Ist die Spüle wirklich schlimmer als das Klo?

Spiel und Spaß mit Sudoku und Co.:
18 Rätselhaft

19 WIR brauchen Sie

*Farbgeschmäcker:*

# Braun
## ist nicht gleich
# *Braun*

***Als Einrichtungsfarbe ist das Braun höchst umstritten. Für die einen handelt es sich um die langweiligste Farbe überhaupt, andere finden sie wohnlich, natürlich und super gemütlich. Vermutlich stimmt – mal wieder – beides, und am Ende kommt es bloß darauf an, was man draus macht. Denn eines ist sicher: Die Farbe Braun ist enorm flexibel.***

Fotos: ©Mirabeau Versand GmbH

Fotos: ©iStock.com/ GlobalStock / EricVega / sirun / zeverija / Jacobsbeign / Sharlotta / Anna_Bogatchyova / alvarez

Schon die Assoziationen könnten unterschiedlicher nicht sein. Die einen erinnern Brauntöne an Dreck und Schmutz, die anderen an Holz und Wald. Die einen finden sie schwer und düster, die anderen warm, weich und beruhigend. Klar: Ob die wuchtige, tiefdunkelbraune Lederkombi im allzu engen Wohnzimmer eine gute Lösung ist, darf bestritten werden. Sie zieht zwar sämtliche Blicke auf sich, lässt aber überhaupt keinen Raum mehr für anderes. Gleichwohl gibt es in eher leichten, hellen und frischen Brauntönen auch filigrane Möbel, und es gibt Wohnzimmer, die, so bestückt, ziemlich aufgeräumt und „locker" daherkommen.

Das Attraktive an der Farbe Braun ist ihre Flexibilität. Ihre Kombinationsfähigkeit. Ob als Wand- oder als Möbelfarbe: Braun lässt sich phantastisch mit anderen Farben zusammenbringen. Dabei kommt es allerdings auf die Nuancen an, denn „Braun ist nicht einfach Braun". Die Palette reicht von einem edel wirkenden Schwarz-Braun über ein einladendes, warmes Cappuccino-Braun bis hin zu einem fast rötlich wirkenden Kastanien-Braun – von helleren Tönen ganz zu schweigen. Und selbstverständlich passen dazu Naturmaterialien wie Leder, Rattan, Stein oder Holz ganz wunderbar.

### **Arrangements** mit Braun

Entscheidend ist aber die Farbe neben der Farbe, also das, was mit der Farbe Braun kombiniert wird. Denn so lassen sich völlig verschiedene Wirkungen erzielen. Eine gute Möglichkeit sind zum Beispiel die sogenannten „Nicht-Farben", also Weiß, Schwarz und Grau. Während aber ein eher zartes Grau die warme und behagliche Anmutung brauner Farben noch verstärkt, führt die Verbindung mit Schwarz zu einem kühlen, in der Wirkung eher eleganten Ambiente, in dem sich sogar metallische Töne gut machen. Schneeweiße Wände wiederum eignen sich vor allem dazu, braunes Mobiliar zur Geltung zu bringen – als reine Hintergrundfarbe also. Das gilt umso mehr, wenn das Braun sehr dunkel ausfällt. Eine Alternative zu Weiß sind Cremefarben. Auch sie können als Farbe „im Hintergrund" aus braunen Möbelstücken echte Highlights zaubern. Hier handelt es sich um Farbverbindungen, die zeitlos sind.

### Braun als Bestandteil von **Bunt?**

Wer es experimenteller mag, dem kann es auf der Suche nach harmonischen Kombinationen mit Braun weiterhelfen, sich vorab ein wenig mit „Farbenlehre" zu befassen. Danach gilt zunächst einmal: Braun ist weder eine Primär- noch eine Sekundärfarbe, sondern ein Abkömmling, eine Nuance der Farbe Orange oder Rot. Vielleicht kann man sagen: die „erdige" Variante von Orange und Rot. Im Prinzip kann Braun daher mit sehr vielen anderen Farben kombiniert werden: Mit einem Gelb etwa oder einem (zurückhaltenden) Rosa.

Wie schon gesagt: Auf die Nuancen kommt es an. Fällt zum Beispiel das Rosa eher hell aus, wirkt dazu ein dunkles Braun um einiges sanfter. Ein dunkleres Rosa erzeugt dagegen eine deutlich lebhaftere Atmosphäre.

Der Stellenwert unserer Farbe Braun innerhalb der Farbenlehre führt schließlich zu mindestens einer durchaus überraschenden Einsicht. Wenn nämlich Braun tatsächlich als Nuance der Farbe Orange zu gelten hat, dann ist seine „Komplementärfarbe", wie man sagt, ein Blauton, denn auf dem Farbkreis liegt Blau der Farbe Orange unmittelbar gegenüber. Komplementärfarben aber, das ist das Besondere an ihnen, machen sich gegenseitig stärker. Sie verstärken gegenseitig ihre Wirkung. Wer hätte das gedacht: Braun und Blau! Aber: Machen Sie mal den Test. Sie werden schnell sehen: Ein zartes Hellblau, dazu helle oder dunkle Brauntöne – das funktioniert ganz hervorragend zusammen. Hellbraunes Buchenholz in Kombination mit taubenblau? Sieht toll aus!

Braun ist tatsächlich eine ausgesprochen warme, natürliche Farbe. Vor allem aber ist Braun eine sehr vielseitige und facettenreiche Farbe. Braun ist eben nicht gleich Braun.

Nur im Fall von Zimmerdecken sollte man lieber die Finger davonlassen. Dort oben wirken alle dunklen Farben ähnlich. Sie machen den Raum klein – und aus Ihrem Wohnzimmer eine Höhle.

*Träume rund ums Wohnen:*

# *Kaufen, mieten* und eine *genossenschaftliche ALTERNATIVE*

*Die repräsentative INTERHYP-Studie rund um deutsche „Wohnträume“ erscheint seit 2011, einmal jährlich, und Jahr für Jahr bestätigt sich hier, wie wichtig den Deutschen das eigene Zuhause ist. Dabei dreht sich einiges auch um die Frage „Kaufen oder Mieten?“. Diese Frage beschäftigt die Menschen eben, eigentlich immer schon. Dabei gibt es eine Alternative: das Dauernutzungsrecht der Wohnungsgenossenschaften.*

Foto: @iStock.com/ Sergey Peterman

Das eigene Zuhause gilt uns Deutschen als der zentrale Rückzugsort. Denn hier können wir noch ganz wir selbst sein, es ist gemütlich, es ist kuschelig, alles hat seinen festen Platz und für nichts müssen wir uns erklären oder anderen gegenüber rechtfertigen. Im eigenen Zuhause können wir uns entspannen, können uns ins Private zurückziehen, das soziale Leben um uns herum ausschalten oder Familie und Freunde einladen und es so wieder anschalten – wie es uns beliebt. Sämtliche Routinen zu Hause sind unsere eigenen Routinen, das gibt Stabilität, Halt und Sicherheit, und genau das ist es, was die „eigenen vier Wände“ so enorm wichtig für uns macht. Außerdem dem können uns hier ausgesprochen gut selbst verwirklichen: mit Hilfe von Farben und Farbnuancen, die wir den Wänden in unserem Zuhause geben, mit Hilfe von Fotos, Bildern oder mit der Wahl unserer Einrichtung. All das zeigt, was uns persönlich ausmacht.

Es ist aus diesen Gründen vermutlich fast selbstverständlich, dass das Thema Wohnen derart wichtig für uns ist. Es gehört zu einem gelungenen Leben einfach dazu. Für die Deutschen zählt ein attr aktives Zuhause, neben Gesundheit, neben Partnerschaft und Familie, zu den wichtigsten Dingen überhaupt. Auf Nachfrage sagen überwältigende 97%, dass sie mit ihrem Zuhause Werte wie Geborgenheit, Gemütlichkeit und Privatsphäre verbinden – frei nach dem Motto: *„My home is my castle.“*

## WIE DIE DEUTSCHEN WOHNEN

Wollte man die durchschnittliche Wohnsituation von uns Deutschen in nur einem einzigen Satz zusammenfassen, dann könnte man vielleicht sagen: Zufrieden im Mehrfamilienhaus. Denn immerhin 78% geben in der aktuellen Studie der INTERHYP genau diese Auskunft. Nur ganze 37% planen einen Umzug – und dass obwohl gerade mal 4% der Befragten in einem Neubau leben, also unter bestmöglichen, modernen Bedingungen. Selbst mit älteren Gebäuden ist man durchaus zufrieden, und die waren in der Studie immerhin zwischen 20 und 100 Jahren alt. Wenn Ausstattungsextras vorhanden sind, dann handelt es sich in den meisten Fällen um einen Balkon oder Garten (46%), um eine Terrasse (57%), eine Garage (46%) oder um eine Einbauküche (44%). Allerdings unterscheiden sich die Angaben doch ganz erheblich danach, ob in der Stadt oder auf dem Land gewohnt wird.

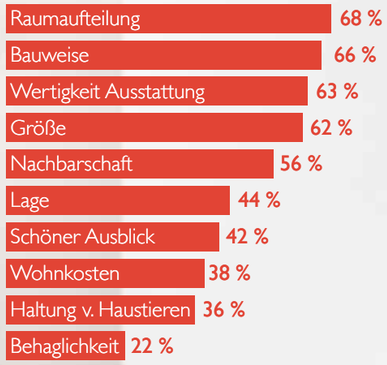
31% leben in einer Großstadt, wo das Raumangebot selbstverständlich nicht ganz so großzügig ist, 35% in einer kleinen oder mittelgroßen Stadt, 21% in eher ländlichen Gebieten.

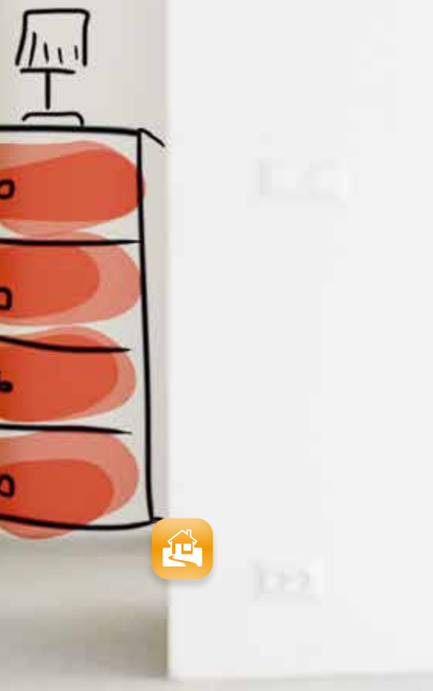
Wenn über Probleme mit dem Wohnen geklagt wird, dann geht es meist um Lärmbelästigungen. 61% der Deutschen finden es zu laut vor ihrer Haustür. Daran schuld sind allerdings nicht bloß typisch vorbeifahrende LKW, Autos und Motorräder. Man ereifert sich gerne auch mal über das Gebell der Hunde, über Partys oder sogar die Gartenarbeiten der unmittelbaren Nachbarn. Dies verwundert ein wenig, handelt es sich doch um einmalige oder doch eher seltene Ereignisse, die leicht mal „zu ertragen“ sein sollten.

*So sieht das das durchschnittliche Zuhause der Deutschen aus*

- Mehrfamilienhaus: **63 %**
- 30 Jahre und älter: **62 %**
- Unter 100 qm: **56 %**
- Vier Zimmer und mehr: **53 %**

*Die Traumimmobilie:*
*Wo ist man zu Kompromissen bereit?*



*Ansprüche an die „Traumimmobilie“:*

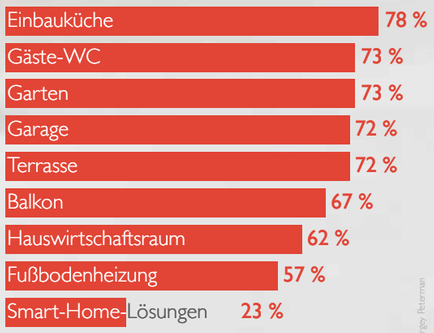



Foto: ©iStock.com/ Sergey Peterman

## SEHNSUCHT NACH DEM LAND

Sehnsuchtsort Nummer eins der Deutschen ist die ländliche Lage. Weniger Hektik und Lärm, ein idyllisches, grünes Umfeld und mehr Platz, das verspricht man sich von einem Plätzchen auf dem Land, während die Stadt mehr Freizeitmöglichkeiten biete. Und in der Tat: Wer auf dem Lande wohnt, der hat in aller Regel deutlich mehr Wohnfläche zur Verfügung, die Wohnkosten sind geringer und die Immobilien besser ausgestattet. Großstädter haben sich im Schnitt mit 83 Quadratmetern Wohnfläche und rund drei Zimmern zu begnügen, auf dem Land sind es 138 Quadratmeter und fast sechs Zimmer.

Einen guten Kompromiss sehen viele Befragte darin, im Umland einer Großstadt zu leben, denn die Lage ist oft ländlich, das Stadtleben aber leicht zu erreichen und oft bloß eine S-Bahn-Fahrt weit entfernt. Das Umland vereint quasi das Beste aus zwei Welten. Auch die Ergebnisse der Umfrage belegen: mit knapp 90 % ist die Zufriedenheit hier am höchsten. Da die Nachfrage nach Wohnraum zudem nicht so ganz groß ist wie in den Ballungsgebieten, gibt es auf der Suche nach der eigenen Traumwohnung auch weniger Konkurrenz.

Fast immer allerdings bleibt das Wohnen im Grünen ein schöner Traum. Denn wirklich gesucht wird nach einer neuen Bleibe vor allem in der Stadt. Oft sind es Standort und Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes, die das nötig machen, die Umstände also. Generell bevorzugt wird von immerhin 32 % der Befragten freilich eine allenfalls mittelgroße Stadt. Nur ganze 19 % schwören auf Großstadt.

## MAN DARF JA MAL TRÄUMEN

Was die Traumimmobilie angeht, denken die Deutschen realistisch und pragmatisch – mit Maß und Mitte. Im Hinterkopf haben sie stets die Frage, was finanziell überhaupt möglich ist. Wenn sie träumen, dann träumen sie, anders gesagt, nicht einfach drauflos.

Die Art zu wohnen, so glauben immerhin zwei Drittel, muss zum eigenen Leben passen. Dass es eine Villa mit Sauna und Pool und einem parkähnlichen Grundstück sein sollte, finden die wenigsten. 15 % können sich zumindest ein Penthaus vorstellen. Doch den meisten reicht ein schlichtes, möglichst freistehendes Einfamilienhaus völlig aus. Ein Gäste-WC sollte es haben, eine Einbauküche und einen Garten, und das war es auch schon. Wichtiger ist den meisten die Lage ihrer Traumimmobilie: als ideal gelten der gut sortierte Supermarkt und weitere attraktive Einkaufsmöglichkeiten gleich „um die Ecke“ sowie ein ungetrübter Blick ins Grüne. Leider eine Kombination, die man so kaum findet, denn es gilt die alte Regel: Je mehr Infrastruktur, desto weniger Natur und umgekehrt.

Ein wesentlicher Wohlfühlfaktor rund ums Wohnen ist auch die räumliche Nähe zu Familie und Freunden; allzu weit entfernt sollten diese nicht leben. Neben praktischen Erleichterungen (etwa: Oma und Opa können auf die Kinder aufpassen), spielen dafür auch psychologische Gründe eine Rolle, denn Freunde und Verwandte in unmittelbarer Nähe verstärken das gute Gefühl, zuhause angekommen zu sein. Umgekehrt gilt aber auch: Nur rund 50 % würden für diese Nähe auch „Effizienzvorteile“ opfern und zum Beispiel eine deutlich längere Anfahrt zum Arbeitsplatz in Kauf nehmen.

Wo und wie die Menschen am liebsten wohnen möchten, hängt letztlich von individuellen Lebensbedingungen ab, insbesondere von familiären Umständen und davon, wo genau man im Lebenszyklus gerade so steht. Einpersonenhaushalte, Singles und Geschiedene ziehen tendenziell das Leben in der Großstadt vor, Paare mit Kindern dagegen zieht es raus aufs Land. Sind die Kinder endlich erwachsen, selbständig und gehen ihrer eigenen Wege, wollen viele wieder zurück in die Stadt. Auch pragmatische Gründe spielen dafür eine maßgebliche Rolle – die ärztliche Grundversorgung zum Beispiel, auch und gerade im Alter.



## KAUFEN ODER MIETEN?

Immobilien sind vielerorts sehr, sehr teuer geworden – nicht nur in den Großstädten, aber doch hier vor allem. Nichtsdestotrotz wünscht sich eine klare Mehrheit der Deutschen Eigentum. Die allermeisten erhoffen sich davon mehr Gestaltungsspielraum sowie mehr Selbstbestimmung – Unabhängigkeit von einem Vermieter. Die Frage nach einer vernünftigen Absicherung für das eigene Alter spielt ebenfalls eine Rolle. Allesamt Überlegungen, die durchaus nachzuvollziehen und legitim sind.

Gleichzeitig haben wir Deutsche aber auch erheblichen Respekt davor, eine Immobilie zu kaufen  statt sie nur anzumieten, und auch das hat absolut verständliche, naheliegende Gründe: 83 % der Kaufinteressierten fürchten hohe Kosten und die dauerhafte finanzielle Belastung, 81 % zweifeln daran, unter den gegebenen Marktbedingungen überhaupt eine passende Immobilie zu finden ohne dabei größere Kompromisse machen zu müssen, und fast 70 % treibt die Sorge um, bei der Finanzierung Fehler zu machen, denn die Materie gilt insgesamt als kompliziert und dabei kann viel Geld verschenkt werden.

Die Frage „Kaufen oder nicht?“, so lässt sich vielleicht schlussfolgern, scheint im Kern auch eine Frage der Unabhängigkeit zu sein. Es drängt sich die Frage auf, was „Unabhängigkeit“ eigentlich ist, was sie ausmacht, und dies nicht bloß in finanzieller Hinsicht. Nur 45 % glauben zum Beispiel daran, dass sie mit dem Kauf einer eigenen Immobilie so flexibel bleiben können, wie sie es beim Wohnen zur Miete einmal waren.

Und dennoch: Eine große Mehrheit von 66 % der Deutschen wünscht sich Eigentum, zumindest grundsätzlich, was Mirjam Mohr, Vorstandsmitglied der INTERHYP, sich letztlich so erklärt: *„Unser Zuhause gibt uns Sicherheit. Insbesondere, wenn es auch uns gehört. Ich weiß, dass mich dort niemand rauswerfen kann. Allein das ist unbezahlbar.“*

## DIE GENOSSENSCHAFTLICHE ALTERNATIVE

Was so natürlich nicht stimmt. Immobilieneigentum ist keineswegs unbezahlbar. Es muss vielmehr gerade das sein, „bezahlbar“, um die Sicherheit des Wohnens nich zu reduzieren, sondern zu erhöhen. Statt eines Vermieters und seiner Wünsche sieht man sich ansonsten schnell den harten Forderungen einer Bank ausgesetzt. Und wie die Studie der INTERYP selbst zeigt, fühlen wir uns – Eigentum hin, Eigentum her – ja ohnehin in unserem Zuhause sicher und geborgen, da es nun mal unser Zuhause ist.

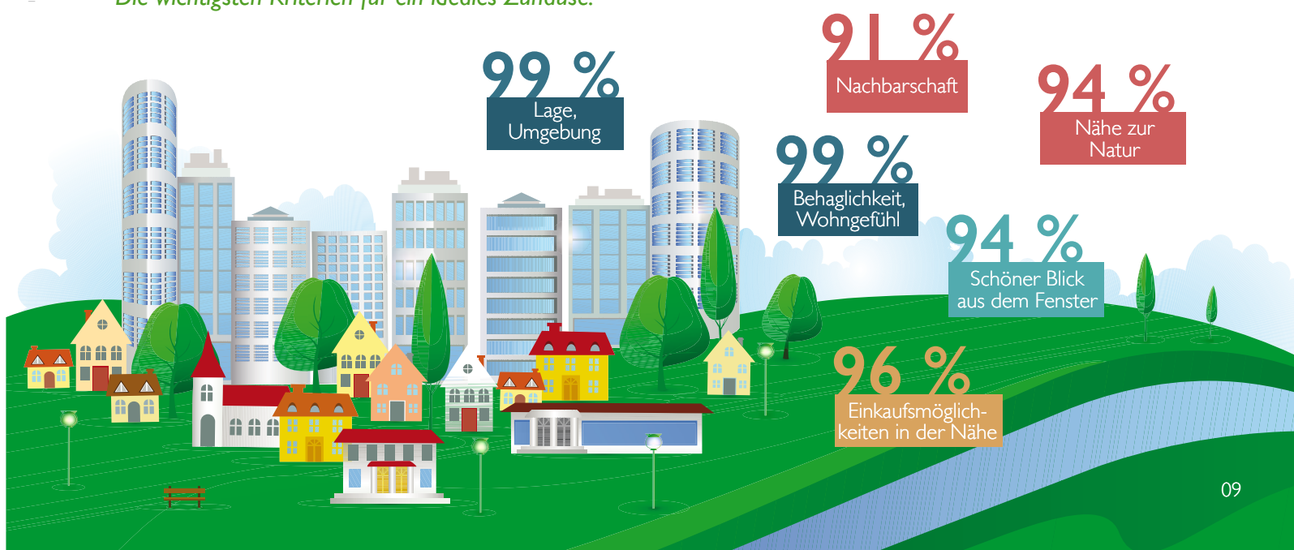
Viele Menschen haben gleichwohl Angst vor einer unerwarteten Kündigung, die urplötzlich, wie aus heiterem Himmel kommt und einen Wohnungswechsel erzwingt. Eine verständliche Sorge, wenn man sich „zuhause“ fühlt. Ausschalten lässt sich diese Sorge aber auch, indem man einfach Mitglied einer Wohnungsgenossenschaft wird und dort eine Wohnung anmietet. Denn nur dann, und das ist einzigartig, erhält man das durch Satzung geregelte Recht, selbst über die Länge des Vertragsverhältnisses zu bestimmen. Man spricht von einem Dauernutzungsrecht. Oder anders gesagt: Von einem lebenslanges Wohnrecht. Nur ein sehr grobes Fehlverhalten kann dazu führen, dieses Recht zu verlieren. Man wird quasi zum Mieter im eigenen Haus.

Mit einer Genossenschaftswohnung entscheidet man sich mithin für eine Wohnform, die im Grunde genommen genau zwischen Miete und Eigentum liegt – und die Vorteile, über die diese beiden Wohnformen verfügen, miteinander verbindet: Flexibilität und Sicherheit. In den allermeisten Fällen liegt zudem die Miete deutlich unter dem ortsüblichen Mietspiegel.

Fast 2000 solcher Wohnungsgenossenschaften gibt es insgesamt in Deutschland, manche sind bereits deutlich älter als 100 Jahre. Etwa 2,2 Millionen Wohnungen haben sie im Bestand, fast drei Millionen Menschen sind derzeit Mitglied. Auch eine gute Möglichkeit.

Illustration: ©iStock.com/ Adjna

*Die wichtigsten Kriterien für ein ideales Zuhause:*



*Ein-Euro-Smartphones*

*Das Angebot ist verlockend und es taucht immer wieder mal auf: Modernes Smartphone mit allen Extras für einen einzigen, lausigen Euro. Zusätzlich ist allerdings der Zweijahresvertrag irgendeines Mobilfunkanbieters zu buchen.*

*Was ist davon zu halten? Lohnt es sich?*

# Wenn billig teuer wird

Wir Deutsche geben ein Heidengeld für Mobilkommunikation aus. Über 130 Millionen Handyverträge gibt es in Deutschland, da kommt ein hübsches Sümmchen zusammen. Viele von ihnen sind zu teuer, was den meisten von uns allerdings erst dann auffällt, wenn wir zum Ende der Vertragslaufzeit nach Alternativen suchen – und die natürlich auch finden. Nicht selten bleibt so rückblickend der Eindruck zurück, viel zu viel gezahlt zu haben, und das nicht einmalig, sondern ganze zwei Jahre lang. Was das Smartphone gekostet hat, wird so fast nebensächlich.

## Vorsicht bei Koppelgeschäften

Sicher: Es gibt Sonderangebote, die ihren Namen verdienen. Das aber ist, wie Experten immer wieder betonen, die Ausnahme und nicht die Regel. Meistens ist es günstiger, einen Vertrag abzuschließen und das Smartphone möglichst preiswert separat zu kaufen. Das gilt vor allem dann, wenn das Gerät über die vereinbarte Vertragslaufzeit hinaus genutzt wird (was durchaus typisch ist). Denn dann wird aus einem vermeintlich preiswerten Smartphone, dessen Kauf über den Vertrag quersubventioniert wurde, ein ziemlich teures.

Koppelgeschäfte wie diese (Produkt + Vertrag) sind eigentlich immer mit Vorsicht zu genießen, denn sie machen unübersichtlicher, was man bekommt für das eigene Geld. Sie erschweren den Vergleich mit Konkurrenzangeboten und verführen dazu, auf eine klare Bestimmung und Bewertung dessen zu verzichten, was man eigentlich braucht. Denn wer sich beim Kauf wirklich rational verhalten will, der prüft zunächst kühl, was er benötigt, um dann zuzuschlagen.

## 1 und 1 zusammenzählen

Mit dem Netz fängt es an. Denn da gibt es deutliche Qualitätsunterschiede und bei den Marktführern gibt es Billigangebote nicht. Wer mithin bei Kombi-Geschäften nach dem besonderen Angebot sucht, der hat sich schon mal woanders umzutun – und bei den Discountern Abstriche bei der Netzqualität in Kauf zu nehmen. Da ist es sinnvoller, sich zuerst einmal klar zu machen, welche Qualität überhaupt benötigt wird und dann mit Hilfe etwa eines Online-Vergleichsrechners nach dem günstigsten Tarif zu suchen. Beim Smartphone ist es ähnlich: Preissuchmaschinen im Netz helfen dabei, den günstigsten Preis zu finden – und das ohne Vertragsbindung. Auch gebrauchte Smartphones sind durchaus eine Alternative, zumal dann, wenn Händler darauf noch Garantien geben. Meist erhält man zumindest ein Jahr.

Foto: ©iStock.com/ Ivan-Balvan

Erst wenn alle Informationen zusammengetragen sind, kann man die Zahlen für sich sprechen lassen und erkennen: Ist das Super-Sonder-Kombi-Angebot wirklich so gut wie es auf den allerersten Blick aussieht? Drei Schritte sind dazu nötig:

1) Die Preise zusammenrechnen – und zwar den Preis fürs Smartphone und den Preis für den Mobilfunkvertrag, und das über seine gesamte Laufzeit.
2) Das beste Vertragsangebot mit gleicher Leistung und Dauer, aber ohne die Zugabe eines Smartphones, danebenlegen und vergleichen.
3) Zum Preis dieses Angebots den hinzurechnen, der für das gewünschte Smartphone gezahlt werden müsste, wenn man es frei und ohne Vertragsbindung im Internet einkaufen würde.

Genauer hinsehen lohnt sich. Denn noch einmal: Diverse Experten schätzen, dass in Deutschland für Mobilfunkverträge von den Verbrauchern gleich mehrere hundert (!) Millionen Euro zu viel gezahlt werden. Prüfen und vergleichen sollte man tunlichst auch im Falle des Vertragsendes. Denn es ist mehr als wahrscheinlich, dass nach zwei Jahren Laufzeit deutlich attraktivere Vertragsbedingungen zur Verfügung stehen. Der Grund: Auch die Konkurrenzbedingungen im Mobilfunkmarkt sind hart.

*Hausmittel gegen Erkältungen:*

# Die wichtigsten Arznei-Tipps von Oma

*War gut, ist gut, bleibt gut: Manches verändert sich nie. Das gilt auch für die altbewährten Formen der Selbsthilfe im Krankheitsfall – insbesondere bei Erkältungen, wie sie gern in den Wintermonaten auftauchen. Hier sind die vielleicht wichtigsten Tipps aus den Zeiten unserer Großeltern.*

Selbstverständlich sind gut sortierte Apotheken eine Lösung. Und klar: Auch den Gang zum Arzt des eigenen Vertrauens sollte man gewiss nicht scheuen. Doch wenn im winterlichen Alltag die kleinen Erkältungskrankheiten zuschlagen, helfen oftmals schon Selbsthilfemaßnahmen – oder leisten doch wenigstens wertvolle zusätzliche Dienste. Hier eine Liste ziemlich nützlicher Dinge, über die schon Oma Bescheid wusste.

## 1) Wadenwickel

Das Mittel, um hohes Fieber zu senken. Kaum nötig im Falle einer einfachen Erkältung, aber hilfreich und wirksam, wenn eine ausgewachsene Grippe droht. Vorgehensweise wie folgt: Zwei Tücher in zimmerwarmes Wasser tauchen und auswringen. Damit die Beine vom Fußgelenk hoch bis zu den Knien gut einwickeln. Dann mit einem trockenen Tuch umwickeln. Nach 15 Minuten wechseln. Doch Achtung: die Wickel dürfen nicht zu kalt sein, damit sich die Blutgefäße nicht zusammenziehen. Und: Sind Beine oder Füße ohnehin kalt, auf die Wickel besser verzichten.

## 2) Zwiebelsäckchen

Gut gegen Ohrenschmerzen, denn die ätherischen Öle der Zwiebel lindern nicht nur die Schmerzen, sie fördern darüber hinaus auch die Durchblutung. So geht's: Eine Zwiebel klein hacken und auf ein Taschentuch legen. Dann das Tuch zu einem kleinen Säckchen falten. Etwas zusammenpressen, damit der Saft der Zwiebel ausläuft. Das Säckchen auf das schmerzende Ohr legen.

## 3) Dampfbad für den Kopf

Manchmal ist die Nase einfach zu und das Atmen fällt schwer. Oder der ganze Kopf fühlt sich so an. Dann hilft ein Dampfbad. Dazu etwa zwei Liter Wasser aufkochen und in eine Schüssel hineinschütten, dann zwei Esslöffel grobkörniges Salz zugeben. Den Kopf über die Schüssel beugen. Damit kein Dampf entweichen kann, den Kopf, die Schultern und die Schüssel mit einem Tuch abdecken. Einige Minuten tief und gleichmäßig durch Nase und Mund atmen. Die Zugabe von Salz stellt beim Kopfdampfbad die Grundvariante dar. Es gibt dazu auch Alternativen. Zwei Esslöffel Thymian zum Beispiel wirken insbesondere schleimlösend. Die gleiche Menge Kamille oder Salbei entzündungshemmend.

## 4) Thymiantee

Das probate Mittel bei krampfartigem Husten und festsitzendem Schleim.

## 5) Salbeitee

Verschafft Linderung bei Halskratzen oder Schluckbeschwerden. Entzündungen im Hals oder Rachenbereich können ebenfalls einen Versuch mit Salbeitee wert sein. Dann mit dem Tee am besten gurgeln.

## 6) Kartoffelwickel

Auf der Brust platziert, wirken sie schleimlösend und fördern die Durchblutung. Einfach ein paar ungeschälte Kartoffeln kochen, danach zerdrücken und in ein Tuch einschlagen. Warm, aber nicht heiß mehrmals täglich für eine halbe Stunde auf die Brust legen.

## 7) Leinsamen-Kompressen

Eine gute Möglichkeit, den Schleim in den Nebenhöhlen zu lösen. Kann man am besten selber machen. Dazu 100 Gramm geschroteten Leinsamen mit 200 Millilitern Wasser in etwa fünf Minuten zu einem dicklichen Brei verkochen. Denn Brei dann fingerdick in die Mitte mehrerer Tücher streichen und die Ränder zusammenschlagen. Ein Tuch wie eine Kompresse einfach über die Nasenwurzel legen, die anderen warmhalten. In Abständen von etwa fünf Minuten die erkaltete Kompresse durch eine neue, warme ersetzen. Nicht länger als eine halbe Stunde am Stück fortfahren, danach erstmal ein paar Stunden Pause einlegen.

In einem Punkt allerdings irrte Oma sicher: Von „unzureichender" Kleidung oder nassen Haaren bekommt man trotz kalten Wetters keine Erkältung. „Zieh Dich warm an, Du holst Dir noch den Tod!", ist immer schon eine maßlose Übertreibung besorgter Mütter gewesen. Die Wahrheit ist: um an einer Erkältung zu erkranken, braucht es Viren, die sich in den Schleimhäuten der Nase und des Rachens festsetzen. Oder um es kurz zu sagen: Kein Virus, kein Schnupfen.

Illustration: ©iStock.com/NikoferWada

Fotos: ©iStock.com/bogdankosanovic / Mizina / andrey gonchar / luza studios / KarepaStock / Patrick Daxenbichler

*Merry Christmas in England:*

# Nicht ohne einen saftigen Truthahn

*Dass Amerikaner zum Thanksgiving-Fest gern einen Truthahn in die Röhre schieben, weiß wohl jeder. Noch beliebter ist der Vogel allerdings vermutlich in England. Zu Weihnachten geht ohne ihn (fast) nichts. Eine tolle Alternative zum Gänse- und Entenbraten, die bei uns in der Gunst weit vorne liegen, ist er allemal.*

Traditionen sind etwas Schönes. Vielleicht sollte man aber ab und zu auch dem Neuen mal eine Chance geben. Zum Beispiel einem saftigen Truthahnbraten als Festmahl zu Weihnachten. Denn der schmeckt nicht nur gut, sondern auch ausgesprochen vielfältig: Die Brust des Puters ist hell, sehr fein und erinnert im Aroma an Kalbsfleisch, die Keulen hingegen sind fest, saftiger, dunkler und verfügen über eine Note, die nah an etwas wie Wildfleisch herankommt. Da ist also für jeden etwas dabei. Zudem kann der Truthahn in Sachen Kalorien punkten. Im Vergleich zur Gans oder zur Ente fällt nicht einmal die Hälfte an. Das Fleisch ist arm an Cholesterin und Fett, verfügt aber über viele Vitamine und Mineralien. Dies gilt insbesondere für einen Truthahn in Bio-Qualität: Freilauf und eine gute Ernährung zahlen sich aus.

## IMPORTIERT AUS ÜBERSEE

Nach Europa kam der Truthahn erstmalig im 16. Jahrhundert, vermutlich durch die Spanier, die ihn aus Mittelamerika mit heimbrachten. Hier trat er dann schnell seinen Siegeszug als neuartige Delikatesse an. In Spanien wird er traditionell mit Mandeln und getrockneten Aprikosen gefüllt und in Olivenöl geschmort und das ist bis heute so. Besonders populär aber wurde der Puter vor allem in Großbritannien. Hier konnte er im späten 19. Jahrhundert nicht nur neue Anhänger aus der kleinen Gruppe von Feinschmeckern gewinnen, die sich für Essgewohnheiten aus Übersee interessierten, er veränderte vielmehr die kulinarischen und weihnachtlichen Traditionen eines kompletten Volkes. Denn seither steht er am 25. Dezember, wenn die Briten ihr Weihnachtsfest begehen, in vielen Haushalten wie selbstverständlich auf dem Tisch. „Gregor" wird er liebevoll genannt. Anders als die Spanier, füllen die Briten ihn mit Backpflaumen und Äpfeln, alternativ auch mit Hack und geröstetem Toastbrot. Maronen sind als Füllung ebenfalls sehr beliebt. Die Beilage: Kartoffeln, Rosenkohl und Möhren. Allenfalls zum Nachtisch gibt es in Großbritannien ein Gericht, das es an Popularität mit dem Truthahn aufnehmen kann und zum Weihnachtsfest noch unabkömmlicher ist: der Plum-Pudding.

Foto: ©iStock.com/Foxys_forest_manufacture - Illustration ©iStock.com/ Maltek



## REZEPT

Wir haben ein tolles Truthahn-Rezept für Sie. Für die Zubereitung benötigt man etwa 1 Stunde Zeit. Die Backzeit beträgt 2 bis 2,5 Stunden. Prüfen Sie mit einem Bratthermometer am besten die Kerntemperatur.

### Zutaten für 6 Personen

- 4 kg Truthahn
- 14 Streifen Speck
- 4 Zweige Majoran
- 200 g Weißbrot
- 2 Stangen Staudensellerie
- 3 Äpfel
- 50 g Walnüsse
- 1 Ei
- 300 g Knollensellerie
- 3 Karotten
- 400 ml Hühnerbrühe
- 100 ml Schlagsahne
- 50 g Butter
- Salz, Pfeffer und Olivenöl

Utensilien

Schneidebrett, Backofen, Messer, Kochlöffel, Pfanne, große Schüssel, Küchengarn, Bräter, Sieb, kleiner Topf, Servierplatte, Schneebesen

### Zubereitung

(1) Backofen auf 160°C vorheizen. Den Truthahn von außen und innen mit Pfeffer und Salz einreiben. Speck in kleine Würfel schneiden. Majoranblätter abzupfen und grob hacken. Weißbrot, Staudensellerie und 2/3 der Äpfel in kleine Würfel schneiden.

(2) Speck in der Pfanne knusprig braten. Majoran hinzugeben. Anschließend beiseitestellen.

(3) Für die Füllung in einer Schüssel Weißbrot, Äpfel, Sellerie und Walnüsse mit dem kross gebratenen Speck vermengen. Das Ei hinzugeben und alles gut miteinander vermengen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

(4) Den Truthahn mit der Masse füllen und die Öffnung mit Küchengarn gut verschließen. Anschließend den Truthahn mit Olivenöl einreiben.

(5) Den Knollensellerie schälen. Zusammen mit Karotten und dem restlichen Apfel in kleine Würfel schneiden.

(6) Gefüllten Truthahn mit der Brust nach oben in einen Bräter legen. Die Karotten-, Apfel- und Selleriestücke um den Truthahn herum verteilen.

(7) Den Backofen auf 160°C vorheizen und den Truthahn für 2 bis 2.5 Stunden braten. Etwa alle 30 Minuten mit der Hühnerbrühe übergießen. Die Ofentemperatur für die letzten 30 Minuten auf 200°C erhöhen.

(8) Truthahn auf einer Servierplatte anrichten und ca. 10 Min. ruhen lassen. Währenddessen die überschüssige Flüssigkeit vom Bräter in einen kleinen Topf füllen. Schlagsahne und Butter hinzugeben und zum Kochen bringen. Unter ständigem Rühren 1 bis 2 Min. köcheln lassen. Die Soße zum Truthahn servieren.

*Gefährliche Keime:*

# Ist die SPÜLE wirklich schlimmer als das KLO?

***Es wird gemunkelt, dass sich in der heimischen Spüle typisch mehr Keime finden lassen als in der Kloschüssel – was, wenn es der Wahrheit entspräche, die Spüle in Gesundheitsfragen arg verdächtig machen würde. Was ist dran?***

Ist es Angstmacherei? Nehmen wir ein durchschnittlich geputztes Spülbecken: Wie hoch ist die Belastung mit Mikroorganismen tatsächlich? Die Wahrheit ist: Ziemlich hoch. Im Wesentlichen handelt es sich dabei zwar um Keime, wie sie überall vorkommen, Schimmelpilze zum Beispiel, aber es gibt doch auch solche, die in die Küche quasi „eingeschleppt" werden – und zwar über Nahrungsmittel.

Gefährlich sind vor allem die sog. „Fäkalkeime", mit denen insbesondere rohes Fleisch und rohe Eier verunreinigt sein können. Lapidar könnte man sagen: Was mal im Darm der Tiere war, das landet aufgrund mangelnder Hygiene bei der Verarbeitung bei uns in der Küche. Gerade im Fall von Geflügelfleisch ist das Risiko ziemlich hoch. Was passiert, ist dann etwa folgendes: Das rohe Fleisch wird auf dem Küchenbrett zerkleinert, das Brett in der Spüle nur oberflächlich gereinigt, das Messer gar nicht. Vielmehr wird es benutzt, um auch noch Tomaten zu schneiden, die dann roh gegessen werden. So können Keime übertragen werden. Die häufigste Folge: Brechdurchfall.

**UNSERE TIPPS** FÜR DIE ARBEIT **IN DER KÜCHE:**

- Kontakte zwischen Lebensmitteln möglichst vermeiden.
- Arbeitsmittel immer gut abspülen.
- Alle zwei Tage Lappen und Schwämme austauschen (oder bei 60°C waschen).

Es ist also wirklich wahr: Die Kloschüssel ist in aller Regel weniger „belastet". Keime verbreiten sich hier vor allem durch das Wasser, nicht aber über rohe Lebensmittel. Und so befremdlich es klingen mag: Nicht selten wird das Klo sehr viel pingeliger sauber gehalten als das Spülbecken.

Foto: @iStock.com/deepblue4you, Illustration: @iStock.com/mustafahacalaki



*Nicht die Bohne:*

## Zum Unterschied zwischen

# Espresso und Kaffee

***Auf die Bohne kommt es an? Keineswegs. Der größte Unterschied zwischen einem Espresso und einem Kaffee liegt in der Verarbeitung der Bohnen – und insbesondere: ihrer Röstung.***

Deutschland ist traditionell Kaffeetrinker-Land. Aber auch der Espresso hat hier seine Freunde. Dessen Besonderheiten verdanken sie letztlich einem längeren Röstverfahren, das im Prinzip so abläuft: Rohe Kaffeebohnen werden trocken erhitzt, wodurch sie zunächst Wasser verlieren. Bei 160°C bis 190°C beginnt dann der enthaltene Zucker zu karamellisieren und es entsteht das charakteristische Röstaroma. Der Zucker verbindet sich mit Aminosäuren und bringt dabei ganz neue Geschmacksaromen hervor. Welche das sind, dafür sind vor allem Dauer der Röstung und Temperaturen verantwortlich. Allgemein gilt indes: Je länger die Röstung, desto schmackhafter und magenfreundlicher auch das Ergebnis.

***Hier weitere Unterschiede:***

**(1)** Espressobohnen sind dunkelbraun und glänzen ölig. Kaffeebohnen hingegen sehen hell und matt aus.

**(2)** Für die Zubereitung von Espresso ist eine Maschine notwendig, die Wasser mit Druck durch das Kaffeemehl drückt. So entsteht, anders als bei aufgebrühtem Kaffee, die schöne goldbraune Schicht auf der Oberfläche (Crema).

**(3)** Ein Espresso gelingt nur, wenn der Mahlgrad der Bohnen sehr fein ist. Beim Kaffee darf er gröber sein.

**(4)** Espresso besteht zu 90 % aus Wasser, Filterkaffee dagegen zu fast 99 %.

**(5)** Ein kleiner Espresso enthält im Verhältnis zur verwendeten Wassermenge mehr Koffein als Kaffee, absolut aber weniger. Das Kaffeepulver wird konzentrierter extrahiert. Daher auch der intensivere Geschmack.

**(6)** Die bessere Bekömmlichkeit des Espresso hat ihre Gründe im Säuregehalt der Bohnen, der durch die längere Röstung nicht so hoch ausfällt wie beim Kaffee.

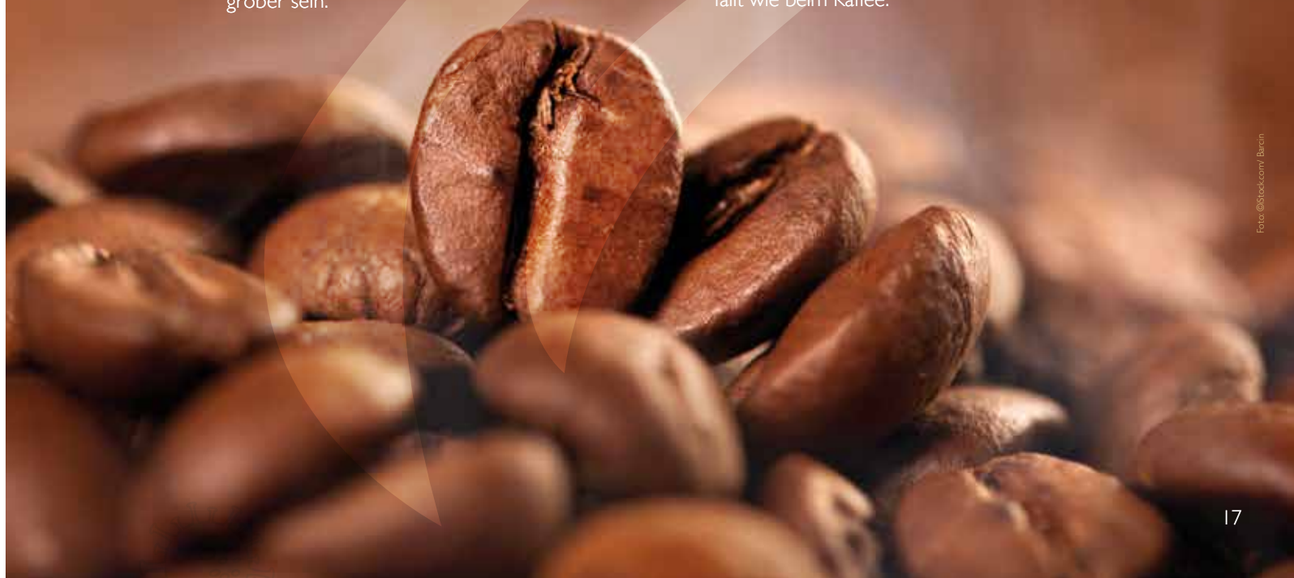


Foto: @iStock.com/ Berlin

# Rätselhaft

## SUDOKU

**Ein Sudoku beinhaltet neun große Quadrate, die in neun kleinere unterteilt sind und jeweils eine Zahl von eins bis neun enthalten können.**

Innerhalb eines großen Quadrates darf jede Zahl nur einmal vorkommen. Dies gilt auch für jede Zeile und jede Spalte.

Finden Sie heraus welche Zahl an welche Stelle kommt.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1 | 2 | | | | 8 | 4 |
| | | 9 | 3 | | | | | |
| | | 4 | | | 8 | | 7 | 9 |
| 9 | | | | | 5 | | | |
| 8 | 5 | | | 9 | | | 2 | 3 |
| | | | 6 | | | | | 5 |
| 2 | 1 | | 4 | | | 9 | | |
| | | | | | 1 | 7 | | |
| 4 | 6 | | | | 2 | 5 | | |

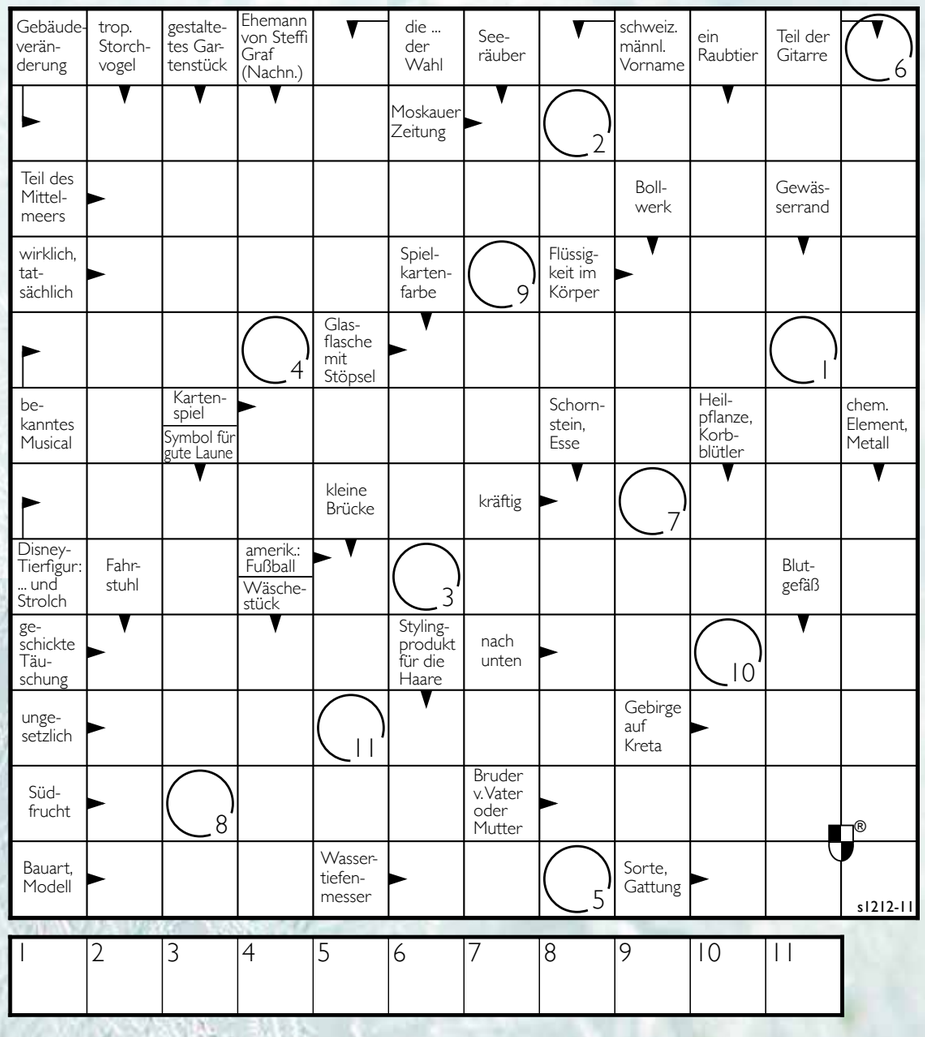
| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | | 2 | | | | | 1 | |
| | | 5 | 7 | | 1 | 6 | | |
| | | 8 | 5 | 2 | | 9 | | |
| | | | 2 | | | | 3 | |
| 9 | | | | 6 | | | | 5 |
| | 7 | | | | 8 | | | |
| | | 3 | | 7 | 5 | 8 | | |
| | | 7 | 9 | | 4 | 3 | | |
| | 5 | | | | | 1 | | 6 |

## KREUZ-WORT-RÄTSEL

**Füllen Sie die Kästchen in Pfeilrichtung aus und finden sie so das Lösungswort.**

**Ein Tipp:**

Unser Lösungswort ziert an kalten Wintertagen so manche Fensterscheibe.




| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | |

Foto: ©Stock.com/Irina Shatenova • Rätsel: ©KANZLIT

# WIR *brauchen Sie*

**2021:** Ein wichtiges Jahr für die GWG Hagen und Ihre Mitglieder. Denn es stehen turnusmäßig die Wahlen der Vertreter an. Sie stellen zusammen die Vertreterversammlung – das höchste Gremium der Genossenschaft.

Unsere Vertreter sind wichtig. Zu ihren wesentlichen Aufgaben zählt die Teilnahme an der jährlichen Vertreterversammlung, dem obersten Organ unserer Genossenschaft. Diese beschließt nach dem Genossenschaftsgesetz und der Satzung der Genossenschaft jährlich über den Geschäftsbericht, die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats, trifft wichtige Entscheidungen und fasst weitere Beschlüsse.

Möchten Sie als engagierter Vertreter Verantwortung übernehmen und an wichtigen Entscheidungen rund um unsere Genossenschaft beteiligt sein, dann machen Sie mit und kandidieren Sie für unsere Vertreterversammlung. Sie ist das Herz der genossenschaftlichen Demokratie!

Wer Vertreter werden kann? SIE – vorausgesetzt, Sie sind volljährig, ein Mitglied der GWG Hagen und stellen sich zur Wahl.

Um für die nächste Wahlperiode gut gerüstet zu sein, benötigen wir neben den Vertretern auch eine ausreichende Zahl an Ersatzvertretern. Denn sie sind notwendig, um gegebenenfalls ausscheidende Vertreter adäquat ersetzen zu können. Wir brauchen also eine ganze Menge engagierter Menschen. Helfen Sie mit, die Vertreterwahl 2021 zu einem Erfolg für unsere Genossenschaft zu machen!

*Wer Interesse hat oder Fragen rund um Wahl und Kandidatur, der kann sich gerne mit Frau Nicole Zühlsdorf, Telefon: 02331/9049-21 oder per E-Mail: nicole.zuehlsdorf@gwg-hagen.de in Verbindung setzen.*

Weitere Informationen werden wir Ihnen Anfang 2021 persönlich zukommen lassen.

Foto: ©GWG

Foto: © GWG

# WIR *stellen vor*

*Tim Koblinski, Moritz Finke und Max Kendy Kollmann*

***In diesem Jahr haben wir mit Beginn vom 1. August gleich drei neue Auszubildenden. Moritz Finke, Max Kendy Kollmann und Tim Koblinski werden in den nächsten drei Jahren den Beruf des Immobilienkaufmannes bei uns erlernen.***

Wir legen seit Jahren besonderen Wert auf eine umfassende Ausbildung in allen Bereichen der GWG. Denn nur so kann es gelingen, eine positive Entwicklung dauerhaft zu sichern und den einen oder anderen Auszubildenden nach der Ausbildung zu übernehmen.

Einen Arbeitsplatz können Immobilienkaufleute in allen Bereichen der Immobilienbranche finden, in Wohnungsunternehmen, bei Bauträgern, Immobilien- und Projektentwicklern, bei Grundstücks-, Vermögens- und Wohnungsverwaltungen oder bei Immobilienmaklern. Auch in den Immobilienabteilungen von Banken, Bausparkassen, Versicherungen und Handels- und Industrieunternehmen gibt es die Möglichkeit zu arbeiten.

*Wir wünschen unseren neuen Auszubildenden viel Spaß und Erfolg bei ihrer Ausbildung!*

# WIR gratulieren!

*Wir gratulieren Ihnen herzlich und freuen uns über insgesamt 100 Jahre GWG!*

In diesem Jahr feiern gleich vier Mitarbeiter der GWG ein rundes Dienstjubiläum!

*Matthias Berghoff*
(Finanzbuchhaltung, Darlehenverwaltung),
*Karsten Kuinke*
(Vermietung),
*Marco Paul*
(Finanzbuchhaltung, Kautionsbuchhaltung)
und
*Eduard Zgraja*
(Ressortleiter Technik)

sind allesamt seit 25 Jahren bei der GWG!

## Wochenend-Notdienste

### Sanitär / Heizungsbereich

**Kaup + Voß**
Stenney 3 · 58135 Hagen
Tel.: (02331) 632194

**Vorwohlt**
Enneper Str. 56–70 · 58135 Hagen
Tel.: (02331) 94970

### Rohrverstopfungen

**Hagemann**
Enneper Straße 56 a · 58135 Hagen
Tel.: (02331) 339833

### Kabelfernsehen

**STG Kommunikation**
Tel.: (0234) 94331-33

### Elektro

**Fa. Elektro Heite & Pramann GbR**
Berliner Straße 2 · 58089 Hagen
Tel. (0 23 31) 20 44 151

**Fa. Bergenthal Elektroservice**
Kölner Straße 30 · 58135 Hagen
Tel. (0 23 31) 98 11 45

### Störung der Rauchwarnmelder

**Fa. Minol**
Tel.: (0711) 9491-1999

### Schlüsselnotdienst

**Hans Iwanetzki**
Eilper Straße 102 · 58091 Hagen
Tel.: (02331) 7876094

Für unsere Mieter

## Info-Telefon:

Wenn Sie schnell Rat brauchen sind WIR für Sie da.

**(02331) 9049-0**

Internet: www.gwg-hagen.de
E-Mail: info@gwg-hagen.de

GWG HAGEN
WIR sind Zuhause!

**Herausgeber:**

GWG
Hüttenplatz 41 · 58135 Hagen
N. Hodinar
Tel.: (02331) 90490

**Konzept, Redaktion & Gestaltung:**

Comvirtus GmbH
Weserstraße 20 · 48145 Münster
www.comvirtus.de

Auflage: 5.500